

**October 31, 1990**  
**The Chancellor's [Helmut Kohl's] Telephone  
Conversation with Mr. Willy Brandt on Wednesday,  
31 October 1990**

**Citation:**

"The Chancellor's [Helmut Kohl's] Telephone Conversation with Mr. Willy Brandt on Wednesday, 31 October 1990", October 31, 1990, Wilson Center Digital Archive, BArch, B 136/59734, 91-92. Contributed, transcribed, and translated by Stephan Kieninger.  
<https://digitalarchive.wilsoncenter.org/document/300095>

**Summary:**

Brandt agrees to Kohl's request to serve as a mediator and interlocutor for the Iraqi side in an effort to achieve the release of hostages in Iraq.

**Original Language:**

German

**Contents:**

- Original Scan
- Transcript - German
- Translation - English

Neuer

Bonn, den 31. Oktober 1990

Le.

## V e r m e r k

Tel. d. H. 10/10

Betr.: Telefongespräch des Bundeskanzlers mit Herrn Willy Brandt am  
Mittwoch, dem 31. Oktober 1990

H 9/10 21  
2.31/10

a/10 21/10

Der Bundeskanzler unterrichtet Herrn Brandt, der sich in New York befindet, zunächst über den Ablauf des Europäischen Sonderrats in Rom am 27./28. Oktober 1990. Zum Golf habe es eine klare Meinung von 11 Mitgliedstaaten gegeben, nämlich alles zu tun, um den Krieg zu verhindern. Alle Mitgliedstaaten stünden auf dem Boden der Resolution der Vereinten Nationen. Man müsse jedoch etwas unternehmen, um die Falken nicht zu beflügeln. Dabei müsse man auch den Wahltermin in den USA im Auge haben. Unsere Interessen seien die Menschen, die es betreffe.

Inakzeptabel sei jedoch das Aufbrechen der Solidaritätsfront. Außerdem müsse man für alle Geiseln eintreten und nicht nur für die Angehörigen einzelner Nationen. Präsident Mitterrand habe in Rom versucht die Freilassung der französischen Geiseln zu erklären; erst hinterher sei bekanntgeworden, daß Cheysson sich mit einem irakischen Ministerkollegen in Tunesien getroffen habe. Nakasone reise jetzt mit Unterstützung von MP Kaifu mit einigen japanischen Parlamentsabgeordneten nach dem Irak. Er, der Bundeskanzler, habe zusammen mit MP Andreotti überlegt, was man tun könne. Dabei sei man zu dem Ergebnis gekommen, daß MP Andreotti heute Generalsekretär Perez de Cuellar anrufen und ihm den Vorschlag machen solle, der Generalsekretär möge Willy Brandt, Emilio Colombo und Willy de Clercq zu humanitären Gesprächen in den Irak entsenden. Diese Gespräche sollten die Freilassung aller Geiseln zum Ziel haben. Es sei nicht annehmbar, daß letztlich nur noch Amerikaner in irakischer Geiselhaft verblieben. Am vergangenen Freitag habe er auch mit Präsident Bush lange über die Lage gesprochen. Der Bundeskanzler stellt die Frage, ob Herr Brandt sich die Realisierung dieses Gedankens vortellen könne.

Herr Brandt bemerkt, er könne sich dem nicht entziehen. Er habe gesagt, als er überlegt habe, mit dem irakischen Botschafter zusammenzutreffen, er verhandle nicht, sondern höre nur zu.

Der Bundeskanzler erwidert, man könne dies verstärken, wenn er im Auftrag des Generalsekretärs reise. Es sei wichtig, daß die Deutschen nicht wieder an den Pranger geraten. Wenn Vertreter aus drei Ländern und der drei großen Parteienströmungen diese Gespräche führen, könne kein Vorwurf erhoben werden. Es müsse dies eigentlich auch im Sinne des Generalsekretärs sein. Er könne sich denken, daß ein hoher Beamter der UNO keine Einreiseerlaubnis erhält, wie ja auch Israel der UNO die Einreise verweigert habe.

X Herr Brandt stimmt zu.

Der Bundeskanzler fragt nochmals, was er von dem Vorschlag halte.

X Herr Brandt findet den Vorschlag interessant und stimmt zu.

Der Bundeskanzler regt an, daß Herr Brandt bei seinem Besuch am heutigen Tage bei Generalsekretär Perez de Cuellar das Gespräch mit ihm erwähnt. Er bittet Herrn Brandt, ihn am Abend anzurufen.

Herr Brandt ist einverstanden.

*Neu*

Neuer

Bonn, den 31. Oktober 1990

**V e r m e r k**

**Betr.: Telefongespräch des Bundeskanzlers mit Herrn Willy Brandt am Mittwoch, dem 31. Oktober 1990**[\[1\]](#)

Der Bundeskanzler unterrichtet Herrn Brandt, der sich in New York befindet, zunächst über den Ablauf des Europäischen Sonderrats in Rom am 27./28. Oktober 1990. Zum Golf habe es eine klare Meinung von 11 Mitgliedstaaten gegeben, nämlich alles zu tun, um den Krieg zu verhindern. Alle Mitgliedstaaten stünden auf dem Boden der Resolution der Vereinten Nationen. Man müsse jedoch etwas unternehmen, um die Falken nicht zu beflügeln. Dabei müsse man auch den Wahltermin in den USA im Auge haben. Unsere Interessen seien die Menschen, die es betreffe.

Inakzeptabel sei jedoch das Aufbrechen der Solidaritätsfront. Außerdem müsse man für alle Geiseln eintreten und nicht nur für die Angehörigen einzelner Nationen. Präsident Mitterrand habe in Rom versucht die Freilassung der französischen Geiseln zu erklären; erst hinterher sei bekanntgeworden, daß Cheysson sich mit einem irakischen Ministerkollegen in Tunesien getroffen habe. Nakasone reise jetzt mit Unterstützung von MP Kaifu mit einigen japanischen Parlamentsabgeordneten nach dem Irak. Er, der Bundeskanzler, habe zusammen mit MP Andreotti überlegt, was man tun könne. Dabei sei man zu dem Ergebnis gekommen, daß MP Andreotti heute Generalsekretär Perez de Cuellar anrufen und ihm den Vorschlag machen solle, der Generalsekretär möge Willy Brandt, Emilio Colombo und Willy de Clercq zu humanitären Gesprächen in den Irak entsenden. Diese Gespräche sollten die Freilassung aller Geiseln zum Ziel haben. Es sei nicht annehmbar, daß letztlich nur noch Amerikaner in irakischer Geiselhaft verblieben. Am vergangenen Freitag habe er auch mit Präsident Bush lange über die Lage gesprochen. Der Bundeskanzler stellt die Frage, ob Herr Brandt sich die Realisierung dieses Gedankens vorstellen könne.

Herr Brandt bemerkt, er könne sich dem nicht entziehen. Er habe gesagt, als er überlegt habe, mit dem irakischen Botschafter zusammenzutreffen, er verhandle nicht, sondern höre nur zu.

Der Bundeskanzler erwidert, man könne dies verstärken, wenn er im Auftrag des Generalsekretärs reise. Es sei wichtig, daß die Deutschen nicht wieder an den Pranger geraten. Wenn Vertreter aus drei Ländern und der drei großen Parteienströmungen diese Gespräche führen, könne kein Vorwurf erhoben werden. Es müsse dies eigentlich auch im Sinne des Generalsekretärs sein. Er könne sich denken, daß ein hoher Beamter der UNO keine Einreiseerlaubnis erhält, wie ja auch Israel der UNO die Einreise verweigert habe.

Herr Brandt stimmt zu.

Der Bundeskanzler fragt nochmals, was er von dem Vorschlag halte.

Herr Brandt findet den Vorschlag interessant und stimmt zu.

Der Bundeskanzler regt an, daß Herr Brandt bei seinem Besuch am heutigen Tage bei Generalsekretär Perez de Cuellar das Gespräch mit ihm erwähnt. Er bittet Herrn Brandt, ihn am Abend anzurufen.

Herr Brandt ist einverstanden.

[\[1\]](#) BArch, B 136/59734, 91-92.

Neuer

Bonn, 31 October 1990

**M e m o r a n d u m**

**Subject: The Chancellor's Telephone Conversation with Mr. Willy Brandt on Wednesday, 31 October 1990**

The Chancellor first informs Mr. Brandt, who is in New York, about the results of the European Special Council in Rome on 27 and 28 October 1990. With regards to the Gulf, 11 out of 12 member states had a clear opinion – namely, to do everything possible to prevent war. All member states supported the United Nations resolution. However, something had to be done in order to stop the hawks. One also had to keep an eye on the election date in the USA. Our interest pertained to the people who were affected.

However, the disintegration of allied solidarity was unacceptable. Additionally, one had to stand up for all hostages and not just for the citizens of individual nations. President Mitterrand tried to declare the release of the French hostages in Rome; only afterwards did it become known that Cheysson had met an Iraqi ministerial colleague in Tunisia. Nakasone was now traveling to Iraq with some Japanese MPs with the support of PM Kaifu. He, the Chancellor, and PM Andreotti had elaborated on what could be done. The result was that PM Andreotti would call UN General Secretary Perez de Cuellar today suggesting that the General Secretary send Willy Brandt, Emilio Colombo, and Willy de Clercq to Iraq for humanitarian talks. These talks should be aimed at the release of all hostages. It was unacceptable that, in the end, only Americans remained in Iraqi hostage custody. Last Friday, he had discussed this in detail with President Bush. The Chancellor asked whether Mr. Brandt could imagine the realization of this idea.

Mr. Brandt remarks that he could hardly avoid it. When he was considering a meeting with the Iraqi ambassador, he said that he was not negotiating, just listening.

The Chancellor replies that this could be reinforced if he were to travel on behalf of the Secretary General. It was important that the Germans were not pilloried again. If representatives from three countries and the three major political parties were holding these talks, no reproach could be made. It should actually be in the interest of the UN Secretary General. He could imagine that a senior UN official would not get an entry permit, just as Israel had refused entry to the UN.

Mr. Brandt agrees.

The Chancellor queries again about Mr. Brandt's thoughts of the proposal.

Mr. Brandt finds the proposal interesting and agrees.

The Chancellor suggests that Mr. Brandt mention the conversation with him during his visit with Secretary General Perez de Cuellar this day. He asks Mr. Brandt to call him that evening.

Mr. Brandt agrees.

[handwritten signature by Neuer]